

# EIN KLEINE KURZGESCHICHTE ZU 130 JAHRE SKI-(SPRUNG)SPORT IN WINTERBERG UND DER ST. GEORG SKISPRUNGSCHANZE



Die ersten „Schneeski-Bretter“ wurden im Sauerland nachweislich bereits in den 90iger Jahren des 19. Jahrhundert genutzt. Ausgebreitet hat sich hier die Idee als auch die ersten Holzski wohl über den Schwarzwald. Anfänglich bewegten sich noch Förster und Waldbauern aus rein praktischen Gründen mit diesen Brettern durch die gerade im Winter schlecht zugänglichen Landschaften.

Aber bereits wenige Jahre später zog der Skilauf die ersten schnee-begeisterten Freizeitgäste in das obere Sauerland War Winterberg zu Beginn des 19. Jahrhundert verkehrstechnisch noch sehr schlecht erreichbar, änderte sich dies mit der Bahnverbindung in das Ruhrgebiet bereits 1906.



## ❖ SKIKLUB SAUERLAND. ❖

### Viertes Wintersportfest

am 11. und 12. Februar 1911 in Winterberg i. W.

I. Skimetläufe am Sonntag, den 11. Februar 1911,  
am Nordhang des kahlen Astenberges.

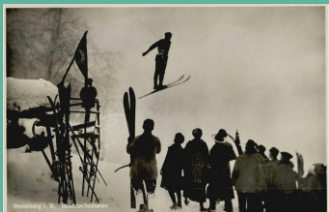
Dom. 9<sup>h</sup> Uhr: 1. Freier Skiläufer für Herren. Laufstrecke 10 km. Einlauf 2 Stück, für Klubmitglieder 1 Stück. 2 Ehrenpreise. 1. Ehrenpreis: Silbener Becher, gefüllt von den Mitgliedern des Hauptverbandes des Klubs.

Dom. 9<sup>h</sup> Uhr: 2. Skiläufer für Damen. a) Skiläufer mit beliebigem Schwing. b) Skiläufer mit beliebigem Schwing. Einlauf 1 Stück. Nur für Klubmitglieder, die bisher im Skiläufer ohne Russbindung. Leistung Einzelgruppe fliegen. Mehrere Ehrenpreise. 1. Ehrenpreis gefüllt von St. Durchlaucht dem Fürsten Bischof zu Wittgenstein-Berleburg.

Dom. 10<sup>h</sup> Uhr: 3. Skiläufer für Damen (Abfahrt); nur für Klubmitglieder, die bisher im Skiläufer ohne Russbindung. Einlauf 1 Stück. Mehrere Ehrenpreise. Leistung Einzelgruppe fliegen.

Donn. 1<sup>h</sup> Uhr: 4. Skiläufer für Herren; nur für Klubmitglieder, die bisher im Skiläufer ohne Russbindung. Einlauf 1 Stück. 3 Ehrenpreise. Leistung Einzelgruppe fliegen.

Ein Jahr später gründete sich schon der Skiklub Winterberg (damals noch Skiklub Sauerland) und richtetet 1908 bereits das erste Schneefest am „Nordhang des kahlen Astenberges“- heute steht auf dieser Fläche der Schlepplift Nordhang (Lift Nr 13) des Skiliftkarussells. In unglaublich kurzer Zeit erhielt der Skisport so viel Zuspruch, dass bereits vom 4. Skifest im Winter im Jahr 1911 von den „durch hunderte pferdegezogene Schlittengespanne verstopften Straßen“ zum Festgelände berichtet wurde.



Der Skisprung entwickelte sich fast zeitgleich aus dem Skilauf, da man notwendigerweise auch mal über Bachgräben / Wälle und sonstige Hindernisse hinwegspringen musste. Besonders Wagemutige bauten sich erste Sprunghügel. Diese ersten nennenswerten Sprunghügel entstanden in Winterberg 1907 und 1908 am Rauchloch und am Herrlochkopf und - kaum noch bekannt - in Langwiese. Bis Ende des zweiten Weltkrieges wurde dabei insbesondere die Rauchlochschanze aufgrund der besseren Wind- und Schneeeigenschaften intensiv durch den Skiklub Winterberg und Skiklub Neuastenberg genutzt und ließ Sprungweiten von bis zu 45 Meter zu. Wegen kriegsbedingter Baufälligkeit aber auch der topografischen Unzulänglichkeiten, die einen Neubau unzumutbar machten, wurde die Anlage 1949 aufgegeben.

Während der Neuastenberger Skiklub die Margarethen-Schanze auf der Postwiese errichteten (K-Punkt 40 - zwischenzeitlich wieder abgerissen) baute der Skiklub Winterberg, um der Weiterentwicklung im Skisport gerecht zu werden, die damals zuletzt 1928 ausgebaute St. Georg Sprungschanze (es handelte sich noch um eine Naturschanze) im Jahr 1947 entsprechend um und erweiterte sie um einen 19 Meter hohen Anlaufurm aus Holz, wie es in den nordischen Ländern bereits üblich geworden war. Durch diesen Umbau erzielten die Sportler wieder international wettbewerbsfähige Sprungweiten von bis zu 63 Meter (Schanzenrekord bei Einweihung 1949 – K-Punkt damals bei 60). Bei einem Unwetter wurde dieser hölzerne Sprungturm allerdings bereits wieder 1958 zerstört.

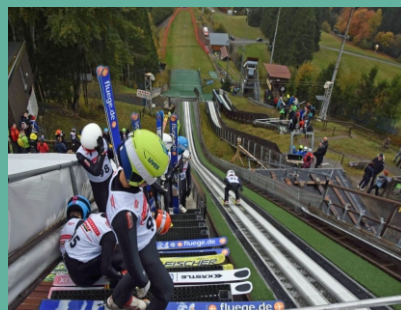
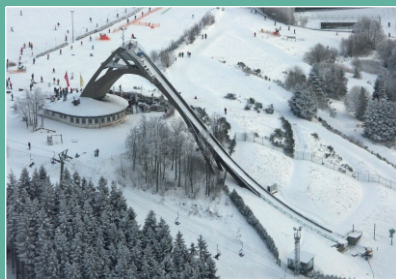


Die heutige noch immer modern anmutende Bauform der jetzigen St. Georg Sprungschanze verdankt Winterberg dem heimischen Architekten und damaligen Vorsitzenden des Skiklub Winterberg Fritz Gladen, dem es zusammen mit Winterberger Bauhandwerker 1958 in nur 8 Wochen Bauzeit gelang, das jetzige Wahrzeichen von Winterberg aus Beton mit einer Turmhöhe von 22 m, einer Bogenspannweite von 43m und einem K-Punkt von 64 aufzubauen. Hierzu gibt es einen sehenswerten Kurzfilm, der auf YouTube gestreamt werden kann.



Bis 1999 wurde auf dieser Anlage nationale und auch internationale Wettbewerbe ausgetragen – der Schanzenrekord lag bei 74,5 Meter. Aufgrund der stürmischen Entwicklungen im Skisprungsport verlor die St. Georg Sprungschanze erst international dann national jedoch langsam an Bedeutung. Ein Umbau bzw. Neubau als Großschanze wurde geprüft, aus topografischen und kostentechnischen Gründen aber verworfen. Alternativ erfolgte dann der bislang letzte Umbau der St-Georg Schanze im Jahr 2000 als Sommerschanze mit einem K-Punkt von 81 m. In dieser Funktion werden noch immer nordische Meisterschaften abgehalten. Aktuell liegt der im Jahr 2016 gesprungene Schanzenrekord bei 90 m. Regelmäßig wird sie fast täglich als Trainingschanze benutzt, da auf den heute international genutzten Groß- und Flugschanzen i.d.R. außerhalb von Wettbewerben nicht trainiert werden darf.

Zum Ensemble der St. Georg Schanze gehören zudem noch die zwischen 1978 und 1980 fertig gestellten drei Mattenschanzen mit den K-Punkten K8, K24, K34 und K44, die insbesondere für die nordische Nachwuchsförderung intensiv genutzt werden.



Nach wie vor betreibt der Skiklub Winterberg als ältester und größter Sportverein der Stadt diese Anlagen ganz im Sinne der Förderung des Skisportes, insbesondere der Nachwuchsförderung, die Sie durch einen lohnenswerten Besuch der Aussichtsterrasse auf der St. Georg Sprungschanze auch unterstützen können.



das jetzt zu den größten und modernsten Skigebieten in Deutschland zählt und zwischenzeitlich um die Sommeranlagen erweitert jährlich mehrere hunderttausende Gäste begrüßen darf.

Die St.Georg Schanze prägt somit seit über 60 Jahren die Skyline der Stadt Winterberg und ist insoweit den Bürgern zu einem liebgewonnenen Wahrzeichen geworden. Darüber hinaus war sie mit Beginn der 60er Jahre der Kristallisationskern des heutigen Skiliftkarussells,



Wir hoffen, auch euch unser Wahrzeichen etwas an's Herz gelegt zu haben, dass die Kontur der Schanze euch an schöne Urlaubstage in Winterberg erinnern wird und ihr uns demnächst wieder auf 734 m Höhe besuchen kommt. Wir freuen uns !.

Bewertet uns auf Google unter „Die-Schanze“ und folgt uns auf  und 

Wir von

